

Einige Gedanken zu dem Vortrag

## Der Berg Sinai in Arabien?

Realität oder Fake News

*Roger Liebi*

Wer Interesse an der Thematik hat, wird enttäuscht sein von Roger Liebis Ausführungen hierzu. Entgegen vieler bisher sehr guter Recherchen und Darlegungen, kommt einem dieser Vortrag mehr wie eine Pflichtübung vor, also eine Aufgabe, der Roger L. sich letztendlich zwar gestellt hat (das lange Zeitfenster war schon ungewöhnlich für jemanden, der üblicherweise sehr rasch aktuelle Themen aufgreift), aber auch eine Aufgabe, welcher er sich nicht wirklich mit gewohnter Sachlichkeit, Tiefgründigkeit und freudigem Engagement zu widmen schien.

Bei diesem Thema geht Roger L. völlig ungewohnt vor. Obwohl viele unterschiedliche Forscher und Interessierte bisher an den einzelnen Entdeckungen beteiligt waren, greift Roger Liebi einen unter ihnen heraus, den er aufgrund anderer, bisher nicht belegter Funde mehr oder weniger als unglaubwürdig darstellt: Ron Wyatt. Natürlich steht es jedem frei sich selbst eine Meinung über andere zu bilden, aber diese sollte nicht maßgeblich die Beurteilung der eigentlichen Sachverhalte beeinflussen.

Ich selbst habe mich längere Zeit mit der Thematik beschäftigt ohne dabei Menschen zu folgen. Alleine die Schrift soll uns dabei helfen herauszufinden, wie sich eine Sachlage verhält. Und zwar frei von Annahmen, die wir oft ungeprüft übernommen haben. Diese nüchterne und sachliche Vorgehensweise habe ich in dem Vortrag leider vermisst.

In meinen Aufzeichnungen habe ich versucht die Exodus-Route allein aufgrund der biblischen Angaben nachzuvollziehen. Dabei sind viele Details zu berücksichtigen. So führt der Weg zum Beispiel durch acht namentlich genannte Wüsten. Zwar können wir diese heute zum größten Teil nicht mehr aufgrund ihrer einstigen Namen geografisch zuordnen, wohl aber haben wir andere Hinweise in der Schrift, die passen müssen. Zum Beispiel:

- *dass auf der anderen Seite des Meeres, durch das man zog, die Wüste Etam liegt (4. Mo 33,8)*
- *dass man 4 Wochen nach dem Aufbruch v. d. Küste des Schilfmeers die Wüste Sur erreicht (2. Mo 15,22)*
- *dass man nach dem Aufbruch von Elim in die Wüste Sin gelangt (2. Mo 16,6)*
- *und nach dem Aufbruch von Rephidim die Wüste Sinai erreicht (2. Mo 19,7)*

Angaben wie diese führen dazu, dass man die Lagen aller genannten Wüsten mit ziemlicher Genauigkeit in heutige Karten eintragen kann. So eine Karte wurde von mir erstellt und liegt bereit von jedermann überprüft zu werden.

Dann sind die, während des Auszugs des Volkes, in der Schrift genannten Lagerplätze zu berücksichtigen. Ein so großes Volk kann platzmäßig nicht überall lagern. Es muss ausreichend Raum vorhanden sein. Zieht man die Zeltstadt Mina bei Mekka als Vergleich heran, so sind rund 4 km<sup>2</sup> nötig. Zudem müssen die zeitlichen Angaben der entsprechenden Tagesreisen von Lagerplatz zu Lagerplatz übereinstimmen. In meinen Ausführungen habe ich nicht nur die in Frage kommende Route festgehalten, sondern auch alle Lagerplätze mit den entsprechenden Längen- u. Breitengraden angegeben, so dass jeder in der Lage ist diese nachzuprüfen.

Nichts dergleichen findet man in den Ausarbeitungen der Vertreter der Sinai-Halbinsel, obwohl das die einzige Grundlage wäre, die man zu einer ernsthaften Beurteilung heranziehen kann. Stattdessen nur ein roter Strich in der Landschaft, die Kartografen seit Jahrzehnten von anderen übernommen haben. Wer Roger Liebi und seine Gründlichkeit kennt, könnte natürlich erwarten, dass dieser endlich einen solch längst überfälligen Routenverlauf anhand der biblischen Aussagen vorlegt. Doch nichts davon ist in dem Vortrag zu sehen. Abgesehen von zwei in Rede gestellten Durchzügen durch das

Rote Meer, zeigt seine PowerPoint nicht einmal einen ungefähren markierten Verlauf der Route zum Sinai. Also noch weniger als man in Karten zur Bibel findet. Schade, denn damit entfällt die wesentliche Grundlage, um sich anhand der Schrift gemeinsam vorzutasten!

Es gibt somit weiterhin keine detaillierte, wirkliche Alternative zu der Route auf die arabische Halbinsel!

Stattdessen wird lange über Felszeichnungen gesprochen, die man natürlich unterschiedlich interpretieren kann. Sie werden aber nicht helfen, die biblischen Aufzeichnungen der Route anhand der biblischen Angaben nachzuvollziehen! Das wäre die eigentliche Aufgabe! Dabei könnte man sich gegenseitig austauschen, korrigieren und der Wahrheit näherkommen. Das ist es auch was man von einem langjährig erfahrenen und gelehrten Menschen wie Roger Liebi erwartet hätte. Doch diese Erwartungen hat er (aus welchen Gründen auch immer) diesmal leider nicht erfüllt. So müssen wir wohl warten, bis andere sich aufmachen, um in überzeugender Art und Weise Licht in diese Sache zu bringen...

Nachfolgend greife ich noch einige Details des Vortrags gesondert auf:

## Teil 1 des Vortrags

- 1) Der Vortrag beginnt mit dem Hinweis, dass der Untertitel „*Realität oder Fake News*“ wichtig sei, und Roger kommt zu dem Schluss, dass es sich bei der Aussage, der Berg Sinai läge in Arabien, um Fake News handelt.

*Damit unterstellt man Forschern, Verlegern und Herausgebern von Büchern und Bibeln, welche die Sichtweise präferieren, dass der Sinai auf der arabischen Halbinsel liegt, sowie auch vielen Glaubensgeschwistern, die sich ernsthaft mit der Thematik beschäftigt haben, dass sie bewusst Unwahrheiten verbreiten, denn als Fake News gilt offiziell: Ein gezieltes Verbreiten von Unwahrheiten in Form von falschen oder irreführenden Informationen, um die öffentliche Meinung zu manipulieren und bestimmte Ziele zu verfolgen.*

*(siehe Definition zu Fake News auf Wikipedia)*

- 2) [Minute 00:01:02] Aussage: Das Nildelta ist von alters her der bewohnte Bereich von Ägypten, und die Sinai-Halbinsel gehöre zum modernen Bereich Ägyptens.

*Der Name Ägypten (Hebräisch Mizraim) ist eine Doppelform von „die zwei Mazors“. Man geht davon aus, dass dieser Ausdruck für Unter- und Oberägypten steht.*

*(siehe <https://www.bibelkommentare.de/lexikon/903/aegypten>)*

*Fest steht, dass nicht nur das Nildelta der bewohnte Bereich Ägyptens im Altertum war, sondern das Reich bereits in prädynastischer Zeit aus zwei getrennten Königreichen bestand, die um 3000 v. Chr. vereint und später wieder zweigeteilt wurden (Oberägypten und Unterägypten). Die wichtigsten Phasen der erneuten Trennung waren:*

*Die erste Zwischenzeit, nach dem Untergang des Alten Reiches (ca. 2181 – 2055 v. Chr.).*

*Die zweite Zwischenzeit, unter den Hyksos-Pharaonen (ca. 1650 – 1550 v. Chr.)*

*Die dritte Zwischenzeit, gegen Ende des Neuen Reiches (ca. 1070 – 664 v. Chr.)*

*Insbesondere zur Zeit des Auszugs (1606 v. Chr.), also während der zweiten Zwischenzeit, war das Reich getrennt. Zudem gehörte die Sinai-Halbinsel bereits damals zum Machtbereich Ägyptens. Sie war zu dieser Zeit fest in ägyptischer Hand und diente als strategisch wichtige Rohstoffquelle für Kupfer und Türkis. Die Region, insbesondere das Wadi Maghara, wurde für den intensiven Abbau genutzt, während militärische Präsenz die Handelswege sicherte.*

*Das heißt: Ein endgültiger Auszug aus Ägypten erforderte das Verlassen des Machtbereichs Ägyptens und somit auch das Verlassen der Sinai-Halbinsel.*

- 3) [Minute 00:23:00] Hier wird gesagt, dass mit der Aufforderung an den Pharao „Lass uns doch 3 Tagesreisen weit in die Wüste ziehen“ (2. Mo 3,18), gemeint sei, dass das Volk 3 Tage bis zur Lagerung am Berg Sinai gehen sollte, wo es später ein Jahr verbrachte.

*Man bedenke: Vom Lande Gosen bis zum Berg Sinai auf der Sinaihalbinsel sind es rund 420 km Fußmarsch. Um diese Strecke in 3 Tagen zurückzulegen, müsste das Volk 140 km pro Tag marschiert sein. Das ist unmöglich! Auch nicht, wenn gesagt wird, dass die Angabe von drei Tagen sich nicht auf ein Millionen-Volk beziehen würde, sondern auf Einzelreisende, die ja schneller vorankämen. Auch Einzelreisende schaffen nicht 140 km pro Tag. Ebenso wenig stichhaltig ist der Hinweis, dass die Reise ja noch länger gedauert hätte, wenn der Sinai in Arabien läge, und der Sinai auf der südlichen Sinai-Halbinsel deshalb wahrscheinlicher sei.*

*Die Reise bis zum Sinai in Arabien, gemäß der vorhandenen geografischen Hinweise in der Schrift, beträgt rund 780 km. Legt man diese in innerhalb von sechs Wochen zurück, wie in 2. Mo 19,1 angegeben, so ergäbe das einen Durchschnitt von ca. 17 km pro Tag. Nachfolgend die einzelnen Etappen:*

*380 km bis Nuweiba*

*13 km Durchquerung des Meeres*

*130 km bis Mara*

*37 km bis Elim*

*26 km bis Yam Suph (am Rande der Wüste Sin)*

*190 km durch die Wüste Sin, über Dophka, Alusch, Rephidim bis zum Lagerplatz am Sinai*

*780 km Gesamtstrecke ergibt bei 6 Wochen Marschzeit einen Durchschnitt von 17 km täglich (ohne Aufenthalte)*

- 4) [Minute 00:26:00] Die Aussage, dass die Vertreter der „neuen“ Exodus-Route behaupten, dass die Wasser des Roten Meeres bei Nuweiba nicht tief wären. (Anmerkung: Das ist so nicht richtig. Sie sind sogar wesentlich tiefer als im Golf von Suez. Auch die Behauptung es gäbe dort eine unterseeische Landbrücke die nur 30 Meter unter dem Meeresspiegel läge ist nicht korrekt).

*Die in den Büchern und Vorträgen gezeigten Karten weisen an dieser Stelle eine Tiefe von 765m Tiefe aus, und die Durchquerung erfolgte auf einer Erhebung in dieser Tiefe! Allerdings beträgt das Gefälle in die Tiefe bzw. die Steigung hinauf, nicht mehr als 6% und wäre somit, nach der uns bekannten DIN 18040 Norm, sogar Rollstuhlgerecht. Diese topografischen Gegebenheiten sind im Suez-Golf gar nicht gegeben. Wie eine Suez-Golf 3D bathymetrische Topografie Karte zeigt, wäre eine Durchquerung aufgrund der zu steil abfallenden Küste überhaupt nicht möglich, selbst wenn das Meer geteilt würde.*

- 5) [Minute 00:34:50] Zur Erklärung, dass Galater 4,25 darauf hinweisen würde, dass sich der Sinai in Arabien befindet, heißt es: Herodot (gestorben um 430/420 v. Chr.) nannte die Region östlich des Nils, einschließlich der Sinai-Halbinsel, bereits lange vor Paulus, Arabien.

*Nun wissen wir, dass der Name Arabien (arabisch 'arab) von semitischen Wurzeln abgeleitet ist, die "umherwandern" oder "Nomade" bedeuten, da viele der frühen Bewohner Wüsten-Nomaden waren. Arabien ist also in diesem Fall nicht ein Eigennamen, sondern eine Bezeichnung der Landschaft. Bis heute finden sich dort rund 20 verschiedene Beduinenstämme, die immerhin noch die Hälfte der Einwohner ausmachen. Es ist somit nicht verwunderlich, dass man damals schon das Land einfach als Arabien (Nomadenland) bezeichnete, wie auch andere Regionen in denen man überwiegend umherwandernde Beduinen antrifft. Die Sinai-Halbinsel wurde demnach (vor 106 n. Chr.) nicht Arabien genannt, sondern als ein Arabien (ein Land umherziehender Nomaden beschrieben).*

*Im Jahre 106 n. Chr. wurde durch Kaiser Trajan auf der Sinai-Halbinsel die Arabia Petraea als römische Provinz eingerichtet Das war jedoch rund 50 Jahre nach der Niederschrift des*

*Galaterbriefes. Somit kann auch nicht argumentiert werden, dass die Sinai-Halbinsel die Provinz mit Namen Arabien war, auf die sich Paulus bezogen hätte.*

- 6) [Minute 00: 46:00] In der Ausführung zu 2. Mos 3,1, wird sehr gut erklärt was darunter zu verstehen ist, wenn es heißt, dass Mose die Herde „hinter“ die Wüste trieb, nämlich „westwärts der Wüste“. Allerdings ist die Schlussfolgerung, dass damit die Sinai-Halbinsel hinter dem Roten Meer gemeint sei, etwas weit hergeholt  
Das ist der direkte Weg, um an den Berg Gottes, an den Horeb zu kommen, und spricht für die Lage des Berges in Arabien und nicht auf der Sinai-Halbinsel.

*Der Weg von Qurayyah (Wohnort und Tempel Jethros, wo sich Mose in Midian aufhielt), in Richtung westwärts der Wüste, ist der Weg auf dem man direkt zum Berg Gottes, dem Horeb gelangt, ohne das Rote Meer umgehen zu müssen und auf der Sinai-Halbinsel weiterziehen zu müssen. Das spricht für die Lage des Sinai in Arabien.*

## Teil 2 des Vortrags

- 7) [Minute 00:1:10]. Hier wird 4. Mo 10,29-31 zitiert, wo Hobab, der Midianiter, anlässlich des Aufbruchs des Volkes vom Sinai zu Mose sagt: „*Ich will nicht mitziehen, sondern in mein Land (hebr. erez) und zu meiner Verwandtschaft will ich gehen.*“

*Weder die Historiker, noch die Bibel sagen, dass Midian ein vereinigtes Reich (ein einziges Land) war. So wie es in dem Land Kanaan unterschiedliche Länder und Herrschaftsgebiete gab, muss man sich auch Midian vorstellen. In Josua 8,1 sagt der HERR z.B. „Siehe ich habe den König von Ai und sein Volk und sein Land (hebr. erez) in deine Hand gegeben“. Das Land des Königs von Ai lag also in Kanaan, bei Bethel. Die Tatsache, dass „Ai“ sein Land war, heißt nicht, dass es außerhalb Kanaans lag. Im Gegenteil es lag mitten in Kanaan! Ebenso lag das Land Hobabs in Midian. Die Tatsache, dass Hobab sich außerhalb „seines Landes“ und „seiner Verwandtschaft“ befand, heißt nicht, dass er sich außerhalb von Midian befand.*

- 8) [Minute 00:09:36] Die Unterteilung von Schwierigkeitsgraden für Bergtouren ist bekannt. In der Schweiz, so heißt es in dem Vortrag, gibt es die Schwierigkeitsgrade T1 bis T6. Die Besteigung des Sinai in Arabien wäre Schwierigkeitsgrad T4.

*Das mag sich für manche nach einem ziemlich schwierigen Anstieg anhören. Doch T4 ist keine Bewertung der Kletterskala, sondern der Wanderskala, also eine Bewertung von Bergwanderwegen, nicht von Klettertouren. T4 ist nach der SAC-Wanderskala eine Route, die den fließenden Übergang vom Bergwandern zum leichten Bergsteigen beschreibt. Für den 80-jährigen Mose, der den Berg insgesamt achtmal bestieg, also durchaus zu bewältigen.*

- 9) [Minute 00:16:53]. Es wird auf eine Felsformation verwiesen, welche durch die Regierung eingezäunt und als „Archaeological Area“ ausgewiesen wurde. Ein Hinweisschild, welches im Vortrag nicht gezeigt wurde, besagt: „Das unbefugte Betreten ist verboten; Zuwiderhandlungen werden mit den Strafen geahndet, die in den per Königlichem Erlass Nr. M3 vom 9.11.1436 H erlassenen Vorschriften für Altertummuseen und architektonisches Kulturerbe vorgesehen sind.“ Dies wurde nicht erwähnt, wohl aber die Aussage, dass Aaron unmöglich diesen Altar gebaut haben kann, da das einzelne Felsgestein viel zu groß und zu schwer sei.

*Niemand würde ernsthaft behaupten, dass diese Felsformation von Hand aufgeschichtet wurde. Wenn es sich wirklich um den Altar des goldenen Kalbs handelt, so kann jedoch jeder nachvollziehen, dass Aaron so eine durch natürliche Ereignisse aufgeschichtete, gut sichtbare*

*Höhe ausgewählt hatte, um sie zu einem Altar umzubauen, indem er z.B. die Erhebung mit Steinen begradigte. Fest steht jedenfalls, dass die örtlichen Archäologen eine Besonderheit festgestellt haben, die per königlichem Erlass zu einem Kulturerbe erklärt wurde. Es ist somit ein Ansatz, der es wert ist, zumindest näher untersucht zu werden. Dazu gehören auch die Felszeichnungen.*

*Man findet entlang der Karawanenstraßen an einigen Orten ebenfalls Felszeichnungen, die aber nicht eingezäunt wurden, und zu denen der Zutritt nicht verboten wurde.*

*Die Zeichnungen an dem vermeintlichen Altar des Kalbes als eine Jagdszene zu interpretieren, erfordert eine Menge Erklärungen, die man schuldig blieb. Zum Beispiel weshalb zu sehen ist wie ein Mann einen Stier am Schwanz lenkt (eine durchaus bekannte Praktik), wenn es sich um eine Antilopenjagd handeln soll...*

*Nicht gezeigt wurden auch vorhandene hebräische Schriftzeichen, u.a. solche, die ein gewisser Forscher des antiken Hebräischen (Dr. Miles Johns) untersucht haben soll und teilweise übersetzte (z.B. „gestorben Amalek“). Solchen Aussagen auf den Grund zu gehen wäre interessant!*

- 10) [Minute 00:43:12] Hier wird ein Bild gezeigt vom Gipfel des Dschebel Mussa auf der Sinai-Halbinsel. Man sieht den Lagerplatz unten, der jedoch zu klein für das Volk gewesen wäre. Diese Tatsache umschifft Roger L. mit dem Hinweis, dass man nicht alle Nebentäler erkennen kann, in denen das Volk ebenfalls gelagert habe.

*Spätestens dann, als der HERR dem Mose den genauen Lagerplan der 12 Stämme mitteilte und sie nach dem Befehl (der Anordnung) des HERRN rund um die Stiftshütte lagern sollten (4. Mo 1), konnten sie nicht mehr in den Nebentälern ihre Zelte aufschlagen. Und dann stellt sich eindeutig heraus, dass der Lagerplatz zu klein gewesen wäre.*

Nochmal: Ich würde es begrüßen, wenn eine Alternativ-Route zur Reise an den Berg in Arabien erstellt würde, welche all die verwendeten Angaben der Schrift berücksichtigt. Das wäre wirklich eine geeignete Grundlage um beide Sichtweisen zu prüfen und gegebenenfalls in die eine oder andere Richtung zu korrigieren.

Kurt Becker

13.05.2026